

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Weniger Zahnpaschta,-ehr blaue Zahnbürschteli  
**Autor:** Moser, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607250>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weniger Zahnpaschta – mehr blaue Zahnbürschteli

Meine geschätzten Damen, meine sehr verehrten Herren, liebe Anwesende. Ich freue mich aufrichtig, Sie heute abend so ungezählt an dieser Versammlung begrüssen zu können. Ganz

**Von Ghostwriter Jürg Moser**

besonders begrüssen möchte ich die leider verhinderte Delegation des Gemeinderates sowie auch den abwesenden Herrn Schulpflegepräsidenten, welcher sich wegen einer privaten Familienangelegenheit hat entschuldigen lassen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich ganz ohne Umschweife und in media res zum zentralen Kernthema unserer heutigen Veranstaltung kommen. Und so frage ich Sie, meine Damen und Herren: Was wäre die Schweiz ohne das blaue Zahnbürschteli?

Natürlich wissen Sie alle aus ureigener Erfahrung, was ein Zahnbürschteli ist. Ich brauche

## Was wäre die Schweiz ohne das blaue Zahnbürschteli?

das also nicht zu erklären. Aber wissen Sie auch, dass der Anteil der blauen Zahnbürschteli am gesamtschweizerischen Zahnbürschteliverbrauch unseres Landes seit Jahrzehnten im Sinken begriffen ist? Die eidgenössische Bundesanstalt für Statistik weist auf diesem Gebiet von Jahr zu Jahr empfindlichere Einbussen aus.

Liebe Anwesende, das blaue Zahnbürschteli hat in der Schweiz eine grosse Tradition. Und diese Tradition verpflichtet uns. Dass der Zahn der Zeit am blauen Zahnbürschteli nagt, ist deshalb jedem senkrechten Eidgenossen ein Dorn im Auge. Und nicht nur das. Denn das Ansehen der Schweiz im Ausland ist weitgehend vom blauen Zahnbürschteli abhängig. Es entspricht deshalb auch international einem Gebot der Stunde, die längerfristige Entwicklung des blauen Zahnbürschtelis nicht kurzfristig zu betrachten.

Meine geschätzten Damen und Herren, ich will nichts dramati-

sieren. Aber die heutige Situation des blauen Zahnbürschtelis ist ernst. Eine entsprechende Aufklärung scheint mir deshalb unumgänglich. Ohne philosophisch werden zu wollen, möchte ich

genössische Parteienlandschaft im allgemeinen beinahe fast gar keine Aufmerksamkeit schenkt. Dieses Problem wird auch von der Presse und vom Fernsehen totgeschwiegen. So kann das selbstverständlich nicht weitergehen. Denn das gesunde Volksempfinden schreit latent nach einem blauen Volkszahnbürschteli. Wenn wir diesen latenten Ruf nicht ernst nehmen, meine Damen und Herren, so könnte er leicht zu einem schweren Prüfstein unserer Demokratie werden.

Aus gewissen Kreisen, liebe Anwesende, wird uns vorgeworfen, mit dem blauen Zahnbürschteli eine Polemik zu betreiben. Wir kennen diese Kreise und ihre Angehörigen. Ihnen geht's nicht um die Sache, sondern um eine linksextreme, destruktive Systemkritik nach revolutionär-marxistischem Muster. Wer auf solche miese Weise eine heilige

## Bürstenbenutzung symbolisiert das Meistern der Lage.

deshalb auf ein paar grundsätzliche Zusammenhänge aufmerksam machen: Psychoanalytisch gesehen, bedeutet der Verlust von Zähnen den Verlust der Potenz. Schon die alten Ägypter wussten um die symbolhafte Aussage des Benützens einer Bürste – die Bürstenbenutzung symbolisiert das Meistern der Lage. Blau, meine lieben Anwesenden, das ist die Farbe des Denkens. Sie drückt Geistiges und Spirituelles aus, sie ist kühl und überlegen. Aber was bedeutet das alles, werden Sie sich nun fragen, für die nationale Einheit und Zusammengehörigkeit unseres Landes?

Liebe Eidgenossen, es geht um nichts Geringeres als um den schweizerischen Volksmund. Um seine Potenz zu erhalten, bedarf er einer vorsichtigen und gewissenhaften Pflege. Dazu ist jeder mündige Staatsbürger aufgerufen. Wenn wir die Lage meistern wollen, so kann dies natürlich nur mit einem Bürstchen geschehen, das unseren Verhältnissen ange-

## Das gesunde Volksempfinden schreit nach einem Volkszahnbürschteli.

passt ist. Deshalb hat sich das blaue Zahnbürschteli in der Vergangenheit immer bestens bewährt: Unser potenter Volksmund hat seit je die Lage zuverlässig gemeistert, indem er sich geistig und spirituell ausdrückte. Er wurde darum wegen seiner deutlichen Überlegenheit international anerkannt.

Meine Damen und Herren, wie wir alle wissen, handelt es sich beim blauen Zahnbürschteli um ein Problem, welchem unsere eid-

unterbunte Zahnbürschteli aus dem Ausland importiert. Bei dieser minderwertigen Ware mit billigen Plastikstoppeln anstelle der bewährten und qualitativ hochstehenden Mischung aus einheimischen Schweineborsten und

## Es ist eine Schande, dass unser Land so viele Zahnbürschteli aus dem Ausland importiert.

einheimischen Dachshaaren hört der Spass ganz einfach auf.

Liebe Anwesende, ich spreche nicht nur als Mitglied unserer Partei und nicht nur als Präsident der schweizerischen Zahnbürschtelafabrikanten zu Ihnen, sondern vor allem als unabhängiger Experte. Es geht mir also nicht etwa um persönliche oder um parteipolitische Interessen, sondern ausschliesslich um den eidgenössischen Volksmund. Dieser ist erhaltenswert. Um dem Zerfall des eidgenössischen Volksmundes und somit des mündigen Staatsbürgers prophylaktisch vorzubeugen, muss das blaue Zahnbürschteli gefördert werden. Ich gehe nicht so weit, andersfarbige Zahnbürschteli verbieten zu wollen, auch wenn dies im Interesse unserer nationalen Einheit wünschbar wäre. In Anbetracht des steigenden Zahnbürschteli-Imports aus Billigländern scheint mir jedoch eine massive Subven-

## Wer eine heilige Kuh abschlachten will, verhält sich unschweizerisch.

Kuh wie das blaue Zahnbürschteli abschlachten will, verhält sich als unerwünschter Gesellschaftsveränderer und Weltverbesserer unschweizerisch. In demagogischer Absicht will er die Geisteshaltung des mündigen Staatsbürgers in der blutroten Schlachtfarbe des revolutionären Kommunismus einfärben. Die Ziele dieser von Moskau ferngesteuerten Elemente, die sich heutzutage gerne als grüne Umweltschützer oder als Mitglieder der Friedensbewegung verkleiden, liegen in der subversiven Aushöhlung jenes fruchtbaren Bodens, auf dem unsere Demokratie, unsere Freiheit und unsere freie Marktwirtschaft gewachsen sind.

Meine geschätzten Damen und Herren, ich stehe zur Schweiz, ich stehe zu unserer Demokratie, ich stehe zu unserer Freiheit, und ich stehe insbesondere auch zu unserer freien Marktwirtschaft. Als Fabrikant, der für die Erhaltung von Arbeitsplätzen verantwortlich ist, weiß ich genau, wovon ich spreche. Es ist deshalb eine Schande, dass unser Land so viele

## Es geht mir um den Volksmund. Und dieser ist erhaltenswert.

tionierung der einheimischen Zahnbürschteli-Herstellung – und insbesondere natürlich der Produktion des blauen Zahnbürschtelis – für die Glaubwürdigkeit unserer Demokratie unumgänglich. Die Forderung der Stunde lautet deshalb, wie das Motto unserer heutigen Versammlung einprägsam darstellt: Weniger Zahnpaschta, mehr blaue Zahnbürschteli! Ich habe geschlossen.